

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1918

116 (21.5.1918)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Posthalter monatl. 1.10 M., 1/2 Jährl. 3.30 M., Zugestellt durch unsere Träger 1.20 bzw. 3.60 M.; durch die Post 1.24 M. bzw. 3.72 M.; durch die Feldpost 1.25 M. bzw. 3.60 M., vorauszahlbar. Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftszeit: 1/8-1/11 u. 2-1/6 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die Spalt. Kolonnenzeit od. deren Raum 20 A. Platzanzeigen billigst. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 9 Uhr vorm. für groß. Aufträge nachm. zuvor — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe

An die Partei!

Die Sozialdemokratische Partei hat seit vielen Jahren für das gleiche Wahlrecht in Preußen gekämpft. Die zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit des preussischen Wahlrechts trat im Laufe des Krieges so offenkundig für alle Welt zutage und löste einen so großen Unwillen im Volke aus, daß schließlich nicht nur der König von Preußen, sondern auch das preussische Staatsministerium sich für das gleiche Wahlrecht einsetzten und seine Durchführung feierlich ankündigten.

Trotzdem hat das Abgeordnetenhaus das gleiche Wahlrecht wiederholt abgelehnt; die Regierung aber hat die Auflösung des Landtags, die von Millionen an der Front und dahinter eine Selbstverständlichkeit erwartet wurde, nicht ausgesprochen. Diese Unentschlossenheit der Regierung muß die reaktionären Feinde jeder Erweiterung der Volksrechte in ihrem Widerstande gegen das gleiche Wahlrecht bestärken.

Statt in absehbarer Zeit das gleiche Wahlrecht zu erhalten, wird das deutsche Volk zunächst mit einer Verkürzung der Protraktion zu rechnen haben. Die Ankündigung der Regierung, daß vom 16. Juni ab die Protraktion verkürzt werden soll, wird unter allen Umständen durchgeführt werden. Das zögernde Verhalten der Regierung gegenüber dem preussischen Landtag wird den Massen des Volkes dadurch nicht in besseres Licht gerückt.

Es ist selbstverständlich, daß der Parteivorstand die erste politische Situation nicht nur aufmerksam verfolgt, sondern auch entschlossen ist, seine Pflicht und Schuldigkeit nach besten Kräften zu tun. Dazu gebraucht er jedoch die tatkräftige Unterstützung der Gesamtpartei. Der Parteivorstand fordert deshalb auf, zielklar im Sinne der letzten Mitteilungen zu verfahren, die er den Organisationen und der Parteipresse gemacht hat. Es müssen überall Versammlungen abgehalten werden, in denen die Auflösung des Landtags mit Entschiedenheit gefordert wird.

Der Parteivorstand tritt binnen kürzester Frist mit der preussischen Landeskommission und dem Parteiausschuß zusammen, um zur Wahlrechtsfrage und der Verkürzung der Protraktion Stellung zu nehmen.

Berlin, den 17. Mai 1918.

Mit Parteigrüß!

Der Parteivorstand.

Weniger Brot.

Als im September 1914 der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg im Hauptauschuß des Reichstags sagte, im Lauf des Krieges werde es notwendig sein, den Leibern etwas enger zu schnallen, da wurde der Presse streng verboten, über diese Neuerung zu berichten. Man fürchtete damals, daß das vorzeitige Bekanntwerden einer solchen Maßnahme die Stimmung beeinträchtigen könnte. Zu jenem Zeitpunkt hat aber wohl niemand vorausgesehen, welche Zustände sich in Wirklichkeit im Lauf des Krieges entwickeln würden. Wir können heute gar nicht mehr dem Rat des Herrn v. Bethmann-Hollweg folgen und den Leibern enger schnallen, da es infolge des Verderbens auch schon keine Leibern mehr gibt.

Der oft gehörte Satz, der grausamste Krieg sei im Grunde auch der menschlichste, weil der kürzeste, läßt sich nicht mehr aufrecht erhalten. Denn der grausamste Krieg ist der Hungerkrieg, der nicht nur gegen Männer, sondern auch gegen Frauen und Kinder geführt wird und selbst die kommende Generation im Mutterleibe auszurotten versucht. Aber auch dieser grausamste aller Kriege hat zu keiner raschen Entscheidung geführt, weder hüben noch drüben, und eine rasche Entscheidung ist auch für die Zukunft von ihm nicht zu erwarten.

Das deutsche Volk wird die zeitweilige Herabsetzung der Protraktion in diesem Jahr ebenso übersehen, wie es sie im Vorjahre überstanden hat. Der Glaube der Gegner an dem inneren Zusammenbruch infolge einer Hungersnot ist eine Phantasie.

Genau so irreführend ist es aber auch, auf der anderen Seite einen inneren Zusammenbruch infolge des Lebensmittelmangels zu erwarten. Was ein Volk alles aushalten kann, ohne direkt zu Grunde zu gehen, das ist noch nirgends ganz ausprobiert worden. Auch die Gegner würden eine beträchtliche weitere Verschlechterung ihrer Lebenslage aushalten, ohne deswegen zusammenzubrechen. Es waren falsche Propheten, die uns den Zusammenbruch Englands 6 Monate nach Beginn des unbeschränkten U-Bootkrieges voraussagten. Heute, nach bald 16 Monaten unbeschränktem U-Bootkrieges wird man das wohl jagen dürfen.

So bleibt die Frage der Lebensmittelversorgung für jedes Land eine innere Angelegenheit ohne direkte und einschneidende Wirkung auf die Kriegslage. Der berechtigte Mangel gegen das Verhalten der einheimischen Behörden braucht durchaus nicht aus Furcht vor Rückwirkungen auf die auswärtige Politik zurückgehalten werden. Man darf offen aussprechen, daß sich in der Herabsetzung der Protraktion zu Ende des Erntejahres, die zur Regel zu werden scheint, ein kaum erträgliches Verhalten des Systems zu erkennen gibt. Bei einiger Voraussicht muß es möglich sein, die Nationen für das ganze Jahr gleichmäßig zu benehmen. Ein kaum empfindlicher Ausfall von der Protraktion der ersten 46 Wochen des Jahres hätte uns den sehr empfindlichen Ausfall in den letzten 6 Wochen erspart.

Nicht minder muß es Mißstimmung erregen, daß das Volk über den wirklichen Stand der Dinge so lange im Unklaren gelassen worden ist. Statt die Wahrheit zu sagen, hat man mit den potentiellen Dörfern des ukrainischen Brotlandes gearbeitet.

Es soll jetzt die Organisation der ukrainischen Brotproduktion und -verteilung mit mehr oder weniger nachdrücklicher deutscher Hilfe verbessert werden. Das legt die Frage nahe, ob denn in dieser Richtung im eigenen Lande schon genug getan sei. So ziemlich alle Kenner der Verhältnisse auf dem Lande stimmen darin überein, daß das Verlangen der ländlichen Verwaltung, ganz besonders in Preußen, an der jetzt eingetretenen Brotmisere einen erheblichen Teil der Mitheld trägt. Für das Durchhalten im Kriege hat es sich keineswegs als ein besonders günstiger Umstand herausgestellt, daß Preußen ein Land ist, das im wesentlichen noch von Großgrundbesitzern regiert wird.

Es ergibt sich hier von selbst ein natürlicher Zusammenhang zwischen den beiden Fragen, die, von der eigentlichen Kriegslage abgesehen, heute das Volk am stärksten bewegen. Schon der fortgeschrittene Abgeordnete Gauhmann hat am Mittwoch in der württembergischen Kammer darauf hingewiesen, daß der Beschluß zur Kürzung der Protraktion an demselben Tage gefaßt wurde, an dem im preussischen Abgeordnetenhaus das gleiche Wahlrecht in dritter Lesung abgelehnt wurde. Ein zufälliges, aber darum nicht minder denkwürdiges Zusammenreffen!

So verpricht uns die nächste Zeit, wenn es nicht unversehens zu unerwarteten Schlussfolgerungen kommen sollte, wenig Annehmlichkeiten und Freuden. Die Stimmung der breiten Massen ist längst auf das zähe Ertragen unvermeidlicher Schwierigkeiten eingestellt, und es braucht kaum noch vor Verwünschungen gewarnt werden, sich durch Redenschausbrüche Erleichterung zu verschaffen, wodurch die Unordnung und die aus ihr entstehenden Leiden für die Bevölkerung nur noch vermehrt werden könnten. Aber so viel ist jetzt schon gewiß, daß das deutsche Volk nach so vielen bitteren Erfahrungen als ein ganz anderes aus dem Kriege hervorgeht und daß sich für Vertreter eine günstige politische Konjunktur so bald nicht wieder finden wird.

Der Oberbürgermeister von Aachen hat freilich kürzlich versprochen, nach Abschluß des Krieges das herrliche Festmahl ausrichten zu wollen, das die Welt je erlebt hat. Aber es werden wohl auch dort nicht alle mit zu Tisch gebeten werden. Kein Eroberungsfrieden im Osten noch im Westen wird dem deutschen Volk Ersatz dafür bieten können, was es in diesem Krieg getragen und geopfert hat.

Die Zufuhren aus der Ukraine.

Berlin, 18. Mai. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, hat sich der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts von Wolodow in Begleitung der Unterstaatssekretäre von Braun und von Gräbenitz nach Kiew begeben, um an Ort und Stelle auf eine Beschleunigung der ukrainischen Einfuhr hinzuwirken.

Halle a. S., 17. Mai. Dank großer Mehlerparnisse, angekauft durch stärkere Streckung des Brotes mit Kartoffeln, kann das Herzogtum Anhalt als einziger deutscher Staat von einer Herabminderung der Brotmenge absehen. (Frankf. Ztg.)

Auch die Stadtverwaltung von Nürnberg hat, wie wir unter anderem dortigen Parteiblatt entnehmen, mit den Getreide- und Mehlmengen sparsam gewirtschaftet, es sind Reserven vorhanden, so daß die Bevölkerung keineswegs die volle Kürzung treffen wird.

Wie es in Baden stehen wird, darüber haben die maßgebenden Stellen bis jetzt noch nichts verlauten lassen.

Das Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz.

Basel, 17. Mai. (Nicht amtlich.) Schweiz, Dep. Ag. Die deutsche Delegation ist am Freitag Morgen nach Deutschland abgereist, nachdem am Donnerstag noch zwei Vertreter der deutschen Delegation im Bundeshaus vorgeprochen hatten. Wie verlautet, hat die Tatsache der Abreise der deutschen Delegation nicht den Sinn, als ob Deutschland das Abkommen als gescheitert ansieht. Die Vereingung des Vertrages war Mittwoch so weit gediehen, daß zum formellen Abschluß die Anwesenheit der deutschen Unterhändler nicht mehr notwendig erscheint. Die deutsche Delegation erachtete sich allerdings formell nach dem 15. Mai nicht mehr an das Abkommen gebunden, hat sich aber entgegenkommenderweise bereit erklärt, bis zum 22. Mai zu warten. Ueberdies wurde erklärt, daß voraussichtlich trotz des formellen vertragslosen Zustandes Deutschland während dieser Wartepause keine Kohlenlieferung nicht einschränken wird.

Berlin, 20. Mai. Zu der Bedrückung der Schweiz durch die Entente heißt es in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: Man muß annehmen, daß die französische Regierung von vornherein beabsichtigt war, diesen Abschluß zu verhindern, welches die Gründe hierfür sind, erkennt man un schwer, wenn man sich daran erinnert, daß vor kurzem die amerikanische Regierung das deutsch-schweizerische Abkommen über die Getreide-Weigerung die deutsch-schweizerischen Abmachungen anzuerkennen, bezweckt, die Versorgung der Schweiz mit Getreide auf einem anderen Wege als durch französische Vermittlung zu verhindern. Erst dadurch ist jetzt Frankreich in die Lage versetzt, die Not der Schweiz auszunutzen, wie sie dies getan hat. Wir haben also in der amerikanischen-französischen Weigerung eine zusammenhängende Aktion zu erblicken, welche den Zweck verfolgt, das Getreidebedürfnis der Schweiz, die Grundlage ihrer politischen und wirtschaftlichen Neutralität planmäßig auszunutzen.

Deutscher Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Kemmel-Gebiete nahm die Feuerfähigkeit am Abend und gegen Mitternacht erheblich an Stärke zu. Heute früh haben sich dort heftige Artilleriekämpfe entwickelt. Auch an den übrigen Kampfzonen lebte die Geschützstätigkeit vielfach auf. Auf dem Südufer der Ancre griff der Engländer am frühen Morgen mit starken Kräften an. In Viller-sur-Ancre drang er ein. Versuche des Feindes, im Ancretal weiter vorzudringen, scheiterten. Mehrfacher gegen Morlancourt gerichteter Angriff brach vor dem Dorfe blutig zusammen.

An vielen Stellen der Front wurden englische und französische Erkundungsvorstöße abgewiesen. In Nordfeldkämpfen und bei erfolgreicher Unternehmung nördlich von St. Mihiel machten wir Gefangene.

In letzter Nacht wurden London, Dover und andere englische Küstenorte erfolgreich mit Bomben angegriffen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff

Deutscher Abendbericht.

W.B. Berlin, 19. Mai, abends. (Amtlich.) Auf dem Südufer der Ancre brachen englische Teilangriffe vor Morlancourt blutig zusammen.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 19. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: Die beiderseits entfaltete Erkundungstätigkeit führte an der Tiroler Westfront und in den Bizantinischen Gebirgen zu günstig verlaufenden Gefechten. Westlich vom Monte Vertica wurde der Feind zweimal im Nahkampf zurückgeschlagen.

In Albanien flauten die Kämpfe ab. Wir haben den Angreifern etwa 100 Gefangene und einige Maschinengewehre abgenommen.

Neue Versenkungen.

Berlin, 18. Mai. (W.B. Amtlich.) Das von Kapitänleutnant Grunert besetzte U-Boot hat an der Westküste Englands 5 bewaffnete tiefbeladene Dampfer von zusammen 21000 B.R.T. versenkt, darunter ein mindestens 8000 B.R.T. großes Schiff. Namentlich festgelegt wurde der bewaffnete französische Dampfer „St. Chamond“ (2866 B.R.T.).

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.B. Kopenhagen, 20. Mai. (Nicht amtlich.) „Extra-Bladet“ meldet aus Christiania: Ein englischer Seizeug aus 27 Schiffen, der am letzten Dienstag England auf der Reise nach Norwegen verlassen hatte, wurde in der Nordsee von einem U-Boot überfallen und zerstört. Von den 27 Schiffen sind bisher nur 20 in Bergen eingetroffen. Ein Dampfer stieß an der norwegischen Küste mit den begleitenden englischen Torpedobooten zusammen und sank einige Minuten darauf. Die Beibehaltung wurde von den Torpedobooten ausgenommen. Wahrscheinlich handelt es sich um den dänischen Dampfer „Alexi“, der nach einer Meldung des dänischen Ministeriums des Meeres in der Nacht zum Donnerstag nach einem Zusammenstoß mit zwei englischen Torpedobooten gesunken ist.

W.B. Wien, 18. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: Eines unserer U-Boote, Kommandant Ingenieurleutnant Solub hat am 14. Mai vor Balona einen großen englischen Zerstörer durch Torpedoschuß versenkt.

Die Kämpfe in Ostafrika.

W.B. London, 18. Mai. (Nicht amtlich.) Bericht aus Ostafrika: In Portugiesisch-Ostafrika befinden sich unsere Kolonnen auf dem Marich gegen die Hauptmacht der Deutschen, die sich in der Nähe von Nanugo ungefähr 150 Meilen südlich des Zusammenflusses von Covuma und Lejenda und 190 Meilen von Port Amelia landeinwärts festgesetzt haben sollen. Deutsche Angriffe Teilkräfte, die unseren Vormarsch von Port Amelia uns Widerstand entgegensetzten, zogen sich kämpfend nach Nachhutgegenden in jähem Gelände mit uns gegen Nanugo zurück. Portugiesische Kolonnen operieren mit uns zusammen im Norden des Salu-Flusses und südlich von Nuri.

Ausland.

Die Raucherkarten in Oesterreich. In Wien fand vom 13. bis 16. Mai die Kundenerhebung in den I. f. Tabakfabriken statt.

Skandinavische Gemeinschaftsarbeit. Die bei der letzten skandinavischen Ministerkonferenz in Kristiania vereinbarte Zusammenarbeit zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der drei nordischen Länder...

Deutsches Reich.

Frontoffizier und Kasinovorstand.

Als Zentrum-Graf Spee im preussischen Abgeordnetenhaus seinen Antrag auf Verlegung der Wahlreform bis nach dem Kriege einbrachte, hielt er es für nötig, zu betonen, daß er „direkt von der Front“ käme, und er suchte den Anschein zu erwecken, als ob die wirkliche Front genau so hätte, wie der Herr Graf...

Bei aller persönlichen Achtung vor ihm! Da muß aber ein Donnerwetter dreinschlagen, wenn das ein Recht geben soll, im Namen der Leute zu sprechen, die an der Front stehen.

Der Graf Spee fordert schärfsten Protest heraus! 1. Es geht schließlich nichts an, daß jemand lähn behauptet, er spricht „im Namen der Front“.

2. Graf Spee ist in einem ungeheuren Irrtum, wenn er meint, daß die Frontsoldaten das preussische Wahlrecht nicht beschäftigt!

3. Wir an der Front sind seit vier Jahren unserer politischen Freiheit mehr oder weniger beraubt, das liegt im Wesen unseres Kriegsdienstes; aber so arm sind wir doch nicht, und so rechtlos wollen wir nicht sein, daß wir jeden beliebigen Kameraden, der sich öffentlich hinstellt, als unseren Vertreter der Heimat gegenüber...

Taras Bulba.

Von Nikolaus Gogol.

(Fortsetzung.)

Als die Mutter sah, daß ihre Söhne bereits die Pferde bestiegen, schmeigte sie sich an den Jüngeren, dessen Hüfte mehr Bärtlichkeit für sie verriet. Sie ergriß seine Hüfte, klammerte sich an seinen Sattel und wollte, die Augen voll Verzweiflung auf ihn gefest, nicht von ihm lassen.

Trübennig ritten die jungen Kosaken davon, indem sie sich aus Furcht vor dem Vater krampfhaft bemühten, die Tränen zurückzuhalten, der selbst etwas bewegt war, obgleich er sich nicht merken ließ.

Zweites Kapitel.

Die drei Ritter ritten schweigend vor sich hin. Der alte Taras dachte an die Vergangenheit, seine Jugend zog an ihm...

bulden müssen. Mit dem großen Unfug, daß irgend ein Oer aus Front oder Stappe in der Heimat als Vertreter der Gesamtstimme des in Waffen stehenden Volksteils sich anjaulen läßt, muß aufgeräumt werden!

Der Herr Graf, der persönlich ein netter Herr sein mag, wie es in dem Briefe heißt, hat also das Kasino mit der Front verwechselt. Das zu hören, wird niemand überraschen, der aus zahlreichen von der wirklichen Front kommenden Briefen die wahren Wünsche und Ansichten der an der Front stehenden tapferen Kämpfer kennt.

Zentrum und Wahlreform.

Der Führer der Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses, Dr. Borjch, hat nach dem Bericht der „Germania“ (Nr. 223 vom 15. 5.) am Dienstag erklärt:

„Die endgültige Stellungnahme zu dem Inhalt des Antrags Rohmann (Nat.) behalten wir uns vor. Er enthält nach meiner Auffassung erwägenswerte Momente zu einer Verhinderung, z. B. eine Zustimmung für ein gewisses Alter.“

Man darf darauf gespannt sein, was die Arbeiteranhänger des Zentrums auf dieses neue Auktentat gegen das gleiche Wahlrecht sagen werden. Die Altersstimme ist ein schweres Unrecht gegen die Arbeiter. Das Durchschnittsalter der Arbeiter bleibt weit unter dem von Rohmann für die Zustimmung vorgesehene 50. Lebensjahr.

für unsere Soldaten.

Entlassung der älteren Kriegsfreiwilligen.

W.B. Berlin, 18. Mai. Das Armeeverordnungsblatt meldet: Nachdem durch Erlass vom 1. April 1918 die Entlassung der auf Grund der Landsturmaufrufe zu den Jahrgängen 1869 verfügt wurde, entspricht es der Billigkeit, auch die freiwillig eingetretene und noch wehrpflichtigen Angehörigen des Jahrgangs 1869 und die älteren nicht mehr wehrpflichtigen Kriegsfreiwilligen zu entlassen.

Baden.

Soziale Wünsche zum Fortbildungsschulgesetz.

Wir bringen nachstehend noch etwas ausführlicher die Ausführungen unseres Genossen Wg. Kahn bei der Beratung des Fortbildungsschulgesetzes am letzten Freitag. Genosse Kahn vertat die sozialen Wünsche der Sozialdemokraten zu diesem Gesetze, er führte aus:

Bereits bei der Beratung der Denkschrift über den Ausbau der allgemeinen Fortbildungsschule in Baden waren sämtliche Parteien darüber einig, daß das badische Fortbildungsschulwesen reformbedürftig sei.

Der Grundtag: „Die Bahn frei den Nüchternen“ müßte auch hier zur Geltung kommen. Wir verlangen auf das nachdrücklichste, daß die Ausbildung der Haus- und Lehrkräfte nicht in privaten Instituten, sondern in Staatsanstalten zu erfolgen hat.

Ein Gesetzentwurf über die Aenderung der Zwangserschulung.

Dem Landtag ist heute ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher den gesamten Vollzug der Zwangserschulung von den Bezirksämtern auf die Vormundschaftsgerichte überträgt.

Vom Einkommensteuergesetz. Der Zweiten Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, in welchem der Artikel 3 Abs. 2 des

ten ihr Wissen, auch wenn es weniger scholastisch war, nirgends anbringen. Die damaligen Gelehrten waren bei ihrer Weltfremdheit, und weil es ihnen an der nötigen Erfahrung fehlte, fast noch unwissender, als die andern Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 21. Mai.

* Die Pfingstfeiertage haben sich im großen ganzen gut angeschlossen, wobei natürlich die zahlreichen Kriegsjorgen in den Vordergrund zu bringen sind.

Preistreiberien von Türklinden und Fenstergriffen. Durch die Bekanntmachung M. 8/1. 13 R.R.M. vom 26. März 1918, betreffend Einrichtungsgegenstände, sind u. a. die Türklinden und Fenstergriffe aus Sparmetall auf den Reichs-Militärschlus übergeben.

* Die Höchstpreise für Brennholz. Das Ministerium des Innern hat für entrindetes, in das Maß geschicktes Brennholz (Schälholz) die durch die Bekanntmachung vom 2. Oktober 1917 festgesetzten Höchstpreise für Waldbesitzer um 20 v. Hundert erhöht.

Die übrigen Gemeinden sollen solche Höchstpreise nach Bedarf in gleicher Weise festsetzen.

* Mitgliederversammlung des sozialdem. Vereins. Wir machen nochmals auf die Versammlung morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saale des „Gold. Adler“ (Karls-Friedrichstr. 12) aufmerksam.

Selbstmord. Gestern früh stürzte sich ein 19 Jahre altes Dienstmädchen aus Milhausen in einem Anfälle von Geistesstörung aus dem Mansardenfenster eines Hauses der Leopoldstraße in den Hof.

Ertrunken. Der 9 Jahre alte Volksschüler Ernst Wäter von hier ist am Samstag nachmittag in einem Wassergraben auf dem Gerzlerplatz, in welchem er mit zwei anderen Kameraden gebadet hatte, ertrunken.

Beachtet die Schutzmaßnahmen! Die Vollmondnacht am den 26. Mai könnten für nächtliche Fliegerangriffe des Gegners in Betracht kommen. Die verhältnismäßige Stille im Heimatgebiet in den letzten Monaten hat an vielen Stellen weniger sorgfältige Beobachtung der Schutzmaßnahmen gegen Fliegerangriffe gezeigt.

1. Vollkommene Verdunkelung ist der beste Schutz, auch die Fenster, die der Straße abgewandt sind, nicht vergessen!

2. Bei Fliegeralarm kein Licht machen, ehe nicht die Fenster vollkommen verdunkelt sind.

3. Man suche Schutz in unteren Stockwerken und vermeide den Aufenthalt in der Mitte der Zimmer oder gar an Fenstern und Haustüren.

4. Man beachte diese Vorsichtsmaßnahmen solange, bis der Fliegeralarm aufgehoben ist und lasse sich nicht durch Neugier verleiten, vorzeitig die aufgeschulte Deckung aufzugeben.

Auszeichnung. Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielt Kanonier Otto Brod von Kandel, wohnhaft in Mühlburg.

Vortrag Hermann Burte. Der Kartenverkauf für den für Leute abends 8 Uhr (großer Rathausaal) angelegten Vortrag Hermann Burtes über Emil Götts findet an der Hoftheaterstraße zu den gewöhnlichen Verkaufsstunden statt.

Vestligediebstahl. In der Nacht zum 18. d. Mts. wurden aus einer Hütte auf dem Feiertagimer See 10 Stück drei Tage alte Hühner und 10 Stück vier Wochen alte Enten durch noch unbekanntes Täter entwendet.

Vortragszyklus „Die Neuere Dichtung“. Man fährt mit. Es ist geplant, in nächster Zeit hier einen Vortragszyklus zu veranstalten, der „Die Neuere Dichtung“ zum Gegenstand hat. Die erste Veranstaltung ist bereits angekündigt.

Gr. Hoftheater. Auf den Götts-Vortrag des badischen Dichters Hermann Burte, der auf Einladung der Generaldirektion an der Hoftheater im großen Rathausaal am Dienstag, 21. Mai, abends 8 Uhr, stattfindet, sei nochmals hingewiesen.

Briefkasten der Redaktion.

R. Sch. Jemand einen rechtlichen Anspruch auf Urlaub beim dem Soldaten nicht zu. Es heißt nur, es „soll“ ein Urlaub gewährt werden.

Edm. W. St. Sie haben dieselben Verpflegungssätze zu erhalten wie die Fronttruppe. Aber die Gramzahl jeder einzelnen Speise mitzuteilen, das würde hier zu weit führen.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel 1,71 Meter; Rehl 2,69 Meter, gef. 2 Zentimeter; Magau 4,19 Meter, gef. 4 Zentimeter; Mannheim 3,28 Meter, gef. 2 Zentimeter.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Burte; für den Inseratenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe. Außenkröße 24

Bekanntmachung.

An die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses. Die auf Montag, den 27. d. Mts., in den großen Rathausaal anberaumte Bürgerausschussversammlung wird auf Dienstag, den 28. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, verlegt.

Karlsruhe, den 18. Mai 1918. Der Oberbürgermeister.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt. Höchst- u. Nichtpreise. Gültig für den Verkauf auf den Märkten und in den Verkaufsgeschäften hiesiger Stadt in der Zeit vom 20. bis 26. Mai 1918 einschli.

Sozialdem. Verein Karlsruhe. Mittwoch, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des „Gold. Adler“, Karl Friedrichstraße 12. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Redakteurs A. Weismann, über: „Die gegenwärtige Landtagsstimmung und die politische Lage in Baden.“

Grundstück-Zwangsvorsteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 10031: 10 ar 75 qm Wiege „Weich- und Spitzwiegen“, Lgb. Nr. 10 035: 15 ar 74 qm Wiege ebenda. Schätzung: 3200 M und 4700 M.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 4001a: 4 a 69 qm mit Gebäuden Bunsenstr. 2. Schätzung: 75 000 Mark.

Keine Wanze mehr für Mk. 2.—. Jetzt beste Zeit zur Bräuerichtung. Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Doppelpack. Mk. 2.—. Ausreichend für 1-3 Zimmer und Betten.

Heizungsmonteur erhalten Beschäftigung bei Gebr. Körting u. G., Stuttgart, Söfienstraße 26

Größere Anzahl Fabrikarbeiterinnen aller Art sofort gesucht. Städt. Arbeitsamt. Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe. Jähringerstr. 100, 3. 11.

Schreiner, Schlosser u. Tüncher. Zum sofortigen Eintritt wird eine größere Anzahl fleißige Arbeiterinnen gesucht. Arbeitsbuch und Quittungskarte sind mitzubringen. Zu melden beim Portier. Bad. Lebensmittelabrik Louis L. Stern & Co. Bannwaldallee 1 und 2.

Bitt-Gesuche. Jeder Art an Militär- und andere Behörden zu. Urlaub, Rückverlegung usw. fruchtig bekannte Schriftstellerin, welche glänzende Erfolge aufzuweisen hat, zu möglichem Preise.

Haarspangen. Seifenhaus Wenz. Kaffert-Ringen. Frauenhaare. Daniels Konfektionshaus. Sohlennägel! Ein Postpaket mit 6 Paletten Nägel, à 650 Gramm, Wert ca. 1000 Mark.

Der Brief... Die Debatte... In England... an, daß der... daß die deut... gefunden hab... des Krieges... herauszugeben... kanntschäft m... spielen, fann... machen, wie f... mente, die d... einen verhält... wille war seh... kommen, wei... gungen, an... Lothringen a... reich oder in... zu dieser Gr... verhältnis. Nun aber... Frankreich d... man glaubte... ten Entschiede... legen und ob... dieser Abtrei... daß eine Aufst... ist noch nicht... und Friedens... Mühe geben... gen, Herrn P... er sei mei... dem habe das... jen, die West... met, in die... an englischen... der Unterhand... Der erstau... können dann... langen? Man... Borfall gibt... würde. Steh... daß Berlin a... Wir mollen... weil wir bef...